

Wormser Zeitung

26.10.2018

Blicke ins Wormser Kanalnetz

Von Susanne Müller vor 3 Tagen

Der Werksausschuss hat den Auftrag für die Aktualisierung des Generalentwässerungsplans vergeben. In den Fokus genommen werden sollen Hochwasserereignisse.



*Die Pfrimm war im Februar nach starkem Regen voller Wasser und auch über die Ufer getreten.
Archivfoto: pa/Christine Dirigo*

WORMS - Das Kanalnetz der Stadt muss Regenmengen verkraften können, wie sie statistisch nur alle drei oder fünf Jahre einmal vorkommen. „Das ist gewährleistet“, sagt Bürgermeister Hans-Joachim Kosubek.

Vor dem Hintergrund, dass es in den zurückliegenden Jahren häufiger so stark regnete, dass diese Kapazitäten nicht mehr ausreichen, dass Keller volllaufen, vor allem in Stadtteilen, hat der Werksausschuss nun beschlossen, den vor 15 Jahren verabschiedeten Generalentwässerungsplan fortzuschreiben. Um das zu überprüfen, was seither baulich geleistet worden ist, aber auch, „um Art und Umfang sich verändernder Niederschläge“ und die Themen Außengebietsentwässerung und Starkregenvorsorge stärker als bislang in den Fokus zu nehmen.

Mit der Fortschreibung beauftragt wurde die „Brandt Gerdes Sitzmann Wasserwirtschaft GmbH“ aus Darmstadt, die auch schon den vorliegenden Plan erarbeitet hatte. Bis der neue Plan vorliegt, wird es 2020 werden, die Aktualisierung wird rund 250 000 Euro kosten. „Die notwendigen Mittel stehen im Wirtschaftsplan 2019 zur Verfügung und sind für das Jahr 2020 vorgemerkt“, so Kosubek.

Neuer Plan kostet 250 000 Euro

Die Vergabe an das Büro soll „freihändig“ erfolgen, da die Experten dort auch in den Vorjahren die Maßnahmen planerisch begleiteten, somit über Vorwissen verfügen, das anderen Anbietern nicht zur Verfügung steht. „Sie verfügen über einen 15-jährigen Erfahrungshorizont bezüglich des Wormser Kanalnetzes“, so Kosubek. Das Rechnungsprüfungsamt habe unter den gegebenen Umständen der freihändigen Vergabe zugestimmt.

Die Stadt hatte schon 1988 das Kanalnetz in den Blick genommen, 1992 war der erste Generalentwässerungsplan durch ein Konzept für die Mischwasserbehandlung ergänzt worden. Rund 100 Millionen Euro für Investitionen waren eingeplant. In den folgenden Jahren wurden Kanäle erneuert, Pumpwerke umgebaut, auch die Kläranlage erweitert, der Kanalanschlusszwang für Regenwasser entfiel. Von 2002 bis 2006 nahmen dann erstmals Fachleute des Darmstädter Ingenieurbüros das Wormser Kanalnetz unter die Lupe, es erfolgten eine Analyse des Netzes, eine Prognoseberechnung mit Sanierungsvorschlägen und eine Schmutzfrachtberechnung.

Nun, bei der Aktualisierung, soll der Fokus auf der Analyse liegen, wie es im Kanalnetz bei Regenmengen aussieht, die mit der Kanalisation noch zu bewältigen sind, aber auch bei sogenannten Starkregenereignissen, die seltener vorkommen.

Dazu will das Unternehmen unter anderem Niederschlag- und Abfluss-Messungen vornehmen. Da die Experten des Unternehmens durch ihre jahrelange Begleitung wissen, wo Schwachstellen sein könnten, sollen Messungen an 17 Stellen im Mischsystem, an zwei im Regenwassersystem, an einer im Schmutzwassersystem erfolgen. Außerdem werden an zehn Stellen im Einzugsgebiet Niederschlagsmessungen vorgenommen. Alle Messstellen werden mit dem Entsorgungsbetrieb festgelegt. Die Messungen sollen ab Mai 2019 vier Monate lang durchgeführt werden. Sollte es in diesem Zeitraum nicht ausreichend regnen, bleiben die Messstellen weiter stationiert.

Neu erfasst werden sollen auch alle Flächen der Stadt, katalogisiert werden Gebäudeflächen, Flurstücke und Straßen mit ihrer jeweiligen Versiegelung. Infos dazu sollen im Zuge von Ortsbegehungen erarbeitet werden, vor allem in den Außengebieten und auch durch die Auswertung von Luftbildern. Das Büro will außerdem Hinweise von Bürgern mit aufnehmen, wo Überflutungen aufgetreten sind.

Mit der neuen Berechnung soll auch das „Verhalten“ des Kanalnetzes bei fünf- und dreijährlicher Belastung dargestellt werden. Gefahren, die durch darüber hinaus gehende Regenmengen entstehen, die etwa punktuell bei sogenannten Starkregenereignissen herunterprasseln, können weiter nicht abgewendet werden.

Das Büro wird in seiner Aktualisierung des Generalentwässerungsplans zunächst keine Sanierungsvorschläge machen, diese sollen erst nach Abschluss der gesamten Bearbeitung erfolgen.